Nro. 103. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr. und
= = polnische = 1 = $18\frac{3}{4}$ =
auswärtige Leser aber = = deutsche = 1 = $20\frac{1}{2}$ = und
= = polnische = 2 = $1\frac{1}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 25. December 1822.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Ausland.

Italien.

Den 6. December. Seine Majestät der König von Preußen besuchte während seines Aufenthalts in Neapel am 23. das Theater von St. Carlo, welches an diesem Abend sehr schön erleuchtet war. Es wurde die Oper Elisabeth in Derbishire, und das Ballet, der Tod des Hippolis, gegeben. Se. Maj. wollten dieses schöne Gebäude auch bei Tage sehen, und begaben sich am 24. des Morgens mit den Prinzen Ihren Söhnen dorthin, um die Maschinerien und andere Gegenstände der Kunst in Augenschein zu nehmen.

Das Ableben des Fürsten Staatskanzlers, sagt die Zeitung von Genua in einem Artikel über den Verstorbenen, war um so unerwarteter, weil er sich während des Aufenthalts in Mailand vollkommen wohl befunden und jeden Abend das Theater besucht hatte. In Genua, wo er mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden war, hat sein plötzliches Absterben allgemeine Sensation gemacht. Der einbalsamirte Leichnam ruht einstweilen in einer von Cypressen umgebenen Kapelle.

Der Spanische Gesandte beim heiligen Stuhl, Villanueva, wurde in Turin von dem dortigen

Nuntius von einem Dekret Sr. Heiligkeit unterrichtet, daß Sie ihn in solcher Eigenschaft nicht anerkennen würden. Er ging nach Genua und sandte von dort einen Kourier nach Madrid ab. Hr. Villanueva ist Verfasser eines Werks über gewisse Ansprüche des Papstes an Spanien.

Signora Catalani fährt sehr hoch hinaus und läßt sich zu Privatkoncerten mit niemand geringerem als Kaisern und Königen ein, der Herzog von Wellington war die einzige Ausnahme.

Den letzten Briefen aus Ancona zufolge, befanden sich der Graf Metaxa und die übrigen Abgeordneten des Griechischen Senats noch in der dortigen Quarantaine. Die Nachrichten, daß der heilige Vater deren Dauer abgekürzt, aber der Kongreß die Zulassung der Abgeordneten verweigert habe, scheinen also völlig grundlos gewesen zu seyn.

Französische Blätter wollten den Tod der Mutter Napoleons in Zweifel stellen, allein sie ist wirklich gestorben. Am Abend vor ihrem Tode (erzählt der Londoner Courier) ließ sie ihre ganze Hausdienerschaft zusammen rufen. Das Gemach war auf das glänzendste erleuchtet. Als die Dienerschaft eintrat, ließ sie sich auf ein weiß sammtenes Kissen aufrichten. Nun kniete eine Person nach der andern vor ihrem Bette nieder und küßte ihr die Hand. Zu ihrem Hofmeister sagte sie: Johann! empfangt meinen Segen für Euch und Eure Familie. Zu ihrer Kammerfrau sagte sie: Maria, geht zu Hieronymus, er wird für Euch sorgen. Wenn mein Enkel in einer günstigern Lage seyn wird, so wird er Euch nicht vergessen. Zum Oberst Darley, der ihr in jedem Schicksal folgte und dem Napoleon 350,000 Fr. vermachte, sagte sie: Sie waren stets mein und meiner Familie Freund, ich hinterlasse Ihnen so viel, daß Sie glücklich seyn können. Vergessen Sie nie meinen Enkel. Nach dieser Ceremonie verlangte Frau Bonaparte Wasser, wusch sich die Hände, und ihr Haupt sank wieder auf das Kopfkissen zurück. Am andern Morgen fand man sie todt, eine Hand unter ihrem Kopf, die andere mit einem Gebetbuch auf ihrem Herzen.

Man spricht auch vom Vorschlag einer hohen Person an den Kongreß, es möchten Maaßregeln ergriffen werden, um künftig die Flagge der christlichen Mächte vor den Beschimpfungen der Barbaresken zu schützen, und die Sitte einiger Europäischen Monarchen abzuschaffen, jährlich den Regentschaften von Algier, Tunis und Tripolis, und dem Kaiser von Marokko Geschenke zu senden, damit die Handelsschiffe jener Fürsten von den Korsaren dieser Afrikanischen Regierungen nicht beeinträchtigt würden.

Oestreichische Staaten.

Wien den 12. Dec. Man sagt, der König Ferdinand von Neapel wird in wenigen Tagen in hiesiger Hauptstadt eintreffen. Ein Kourier von Verona hat den Befehl überbracht, die Wohnung zu dessen Aufnahme in Bereitschaft zu setzen. Die beiden Kaiser treten in der ersten Hälfte des Decembers ihre Rückreise von Verona an, und werden diesmal den Weg über Venedig nehmen. Den 15. December treffen die beiden Königl. Preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig und Friedrich Karl Alexander, Söhne des Königs, mit ihrem Gefolge, von ihrer Reise nach Rom und Neapel, wieder in Verona ein.

Der Oestreichische Beobachter bemerkt bei der Anzeige des Todes des Fürsten von Hardenberg folgendes: Bei uns wird sein Name nie ohne Ruhm und Dankbarkeit genannt werden; denn er war einer der ersten Stifter der so glücklich bestehenden engen Verbindung zwischen Oestreich und Preußen; und die treue Beharrlichkeit, womit er dies, für beide Staaten so heilsame, für die Ruhe Deutschlands, für die Aufrechthaltung des Friedens in Europa so hoch=ersprießliche Band, bis in den letzten Zeitpunkt seines Lebens zu pflegen und zu befestigen bestrebt war, wird ihm eine hohe Stelle unter den einsichtsvollsten und wohlthätigsten Staatsmännern unserer Zeit sichern.

Man spricht von der Ernennung des Kaiserl. Oestreich. Höchstkommandirenden in Ungarn, Erzherzogs Ferdinand, zum Befehlshaber der Oestreich. Truppen in Neapel, wogegen Gen. Frimont, dessen Gesundheit das südliche Klima nicht zusage, an seine Stelle nach Ofen komme.

Vergangene Woche wurden hier mehrere Individuen des Militär= und Civilstandes, welche ein fremder Agent schon vor einiger Zeit bestochen hatte, um zur Erspähung des Geheimnisses, welches Oberst Augustin bei Vervollkommnung von Kongreveschen Brand=Raketen bis jetzt ganz allein besitzt, hilfreiche Hand zu leisten, zu den schwersten Strafen, welche auf Falschwerberei und Spionirerei gesetzt sind, verurtheilt. Der Agent hatte seinen Aufenthalt in Baden gewählt, und von dort aus Verbindungen in dem sogenannten Raketen=Dörfel, wo sich das Laboratorium des Obersten Augustin befindet, mit einigen Artilleristen eingeleitet, hatte sich aber bei Entdeckung dieses ihn sehr kompromittirenden Vorfalls entfernt.

Der Baron von Rothschild ist bereits von Verona hier wieder eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Generalgouverneur, General der Infanterie, Graf Langeron, ist hier aus Rußland angekommen.

Vor einiger Zeit enthielt die Neckar-Zeitung eine „Abgedrungene Erklärung" gegen einen frühern Angriff des Oestreichischen Beobachters, den jene für eine Verläumdung erklärte. Hierauf hat der Oestreich. Beobachter erwiedert, daß der Abdruck seiner in Bereitschaft gehabten Antwort höhern Orts untersagt worden, und daß er die Gründe dieser Verfügung, so weit sie ihm bekannt geworden, mit tiefer Ueberzeugung verehre. Er fügt aber hinzu, daß er von dem, was er gesagt, nichts zurücknehme, und bei einer hoffentlich nicht entfernten Gelegenheit das ganze unpartheiische Publikum Deutschlands darüber zum Richter aufrufen werde, ob die Neckar-Zeitung und der Deutsche Beobachter Revolutionen oder Rebellionen auf allen Punkten der Erde in Schutz nehmen oder nicht.

Niederlande.

Brüssel den 12. December. Dem Journal von Gent zufolge, ist unser Gesandter am Portugiesischen Hofe, Baron von Fagel, auf der Reise von Falmouth nach Lissabon gestorben und am 21. Oktober in letzterer Stadt beerdigt worden.

Frankreich.

Paris den 11. December. Am 9. d. M. ist der Herzog von Wellington aus Verona hier angekommen und bei dem Großbritannischen Botschafter abgestiegen.

Die Minister waren gestern Abend bei dem Minister des K. Hauses, Hrn. Marquis von Lauriston, versammelt.

Der Kaiserlich Russische Botschafter, General Pozzo di Borgo, ist am 4. aus Verona hier eingetroffen.

Der Oestreichische Botschafter, Baron von Vincent, hat gestern Abend einen Kourier nach Verona gesandt und vorgestern Abend ging von dem Großbritannischen Botschafter einer nach London, der andre nach Verona ab. — Auch der Russische Botschafter hat vorgestern einen außerordentlichen Kourier nach Verona expedirt.

In unsern Häfen sind Nachrichten aus Rio de Janeiro angelangt, welche melden, daß der Kronprinz von Portugall am 12. Oktober, wie die dasige Municipalität durch ihren Beschluß vom 21. September angekündigt hatte, unter dem Namen Pedro I. als konstitutioneller Kaiser von Brasilien ausgerufen worden sei.

Den 28. v. M. sind die Instruktionen an den Französischen Gesandten und die drei Chargé d'Affaires der großen Mächte in Madrid von Paris abgegangen. Sie enthalten die Bedingungen, unter welchen man die Verbindungen mit Spanien beibehalten will. — Man glaubt hier, daß die jetzigen außerordentlichen Cortes suchen werden, Zeit zu gewinnen, um es den ordentlichen Cortes zu überlassen, die Vorschläge der alliirten Höfe zu beantworten; zugleich würde man dadurch noch mehrere Maaßregeln für die Vertheidigung des Landes zu treffen im Stande seyn. Dieser Aufschub möchte indessen von unsrer Seite nicht zugestanden werden. Ueberhaupt scheint es, daß mehr der Wunsch nach Frieden als Hoffnung dazu da ist. — Man wird, im Fall eines Krieges, in England eben so ungerne sehn, daß die Französische Armee in Spanien Unfälle erleidet, als daß sie einen zu großen Erfolg hat.

Benjamin Constant ist von Poitier aus offiziell benachrichtigt worden, daß seine Diffamations-Klage wider den Präsidenten Mangin angenommen worden ist; sie wird den 17. verhandelt werden.

Der König sagte Herrn Fraissinous, nachdem er sein Bedauern geäußert, der Sitzung der Akademie bei seiner Aufnahme nicht beigewohnt zu haben, mit unaussprechlicher Liebenswürdigkeit: er werde seine Rede mit großem Vergnügen lesen. „Aber sie wissen, fügte er hinzu, was Aeschynes vom Demosthenes sagte: Ihr hättet ihn sollen sprechen hören!"

Herr v. Villele arbeitete am 9. mit dem Könige und am Abend ging ein Kourier nach Madrid ab.

Die Mäßigung, welche Herr v. Villele bei Behandlung der Angelegenheiten mit Spanien zeigt, findet bei allen einsichtsvollen Leuten großen Beifall, auch scheint dieser Minister sich fortwährend der Zuneigung des Königs zu erfreuen; ja man will wissen, daß seine friedlichen Ansichten wieder mehr Eingang finden.

Es äußert sich unter aufgeklärten Royalisten täglich mehr die wohl sehr gegründete Besorgniß, daß die Anhänger der Bonaparteschen Partei, und zwar sowohl jene, die zu den heftigsten Ultras übergegangen sind, als die, welche sich unter der Fahne der Liberalen bergen, heimlich nichts mehr wünschen, als Krieg mit Spanien, damit sich nur Umstände ereignen sollen, die ihnen zur Erreichung ihrer fanatischen Zwecke dienen können; eine Besorgniß, die auch verständigen Liberalen ziemlich einleuchten will.

Der Abbé von la Mennais hat einen langen und seltsamen Artikel über die heilige Allianz im Drapeau blanc abdrucken lassen, worin er zu beweisen sucht, daß dieses Bündniß keinen Gehalt haben und nicht ausführbar seyn könne, bis die hohen Theilnehmer zu einer wirklichen Einheit im Glauben gelangt, d. h. Römisch-Katholisch geworden seyn würden. Er schließt mit den Worten: „Wenn die Revolution je ausstirbt, so kann es nur am Fuße des Kreuzes geschehen, das die Hand des obersten Pontifex in der Mitte des, seiner väterlichen Autorität unterworfenen Europas aufrichten wird.“ Uebrigens verficht er mit großer Wärme einerseits die Sache der Griechen, andern Theils einen Kreuzzug gegen Spanien.

Der Bischof v. Hermopolis verweilte in seiner Rede bei Aufnahme in die Akademie mit besonderer Vorliebe bei den Großthaten Ludwigs XIV. und nannte die Franzosen mehrmals das erste Volk der Welt. Gegen sich selbst sind die Franzosen sehr freigebig mit solchem Lobe, doch lassen sie zuweilen auch dem Auslande Gerechtigkeit widerfahren, zumal wenn sie dadurch auch für andere Vorschläge geneigtes Gehör zu finden wünschen. Da das Lob aus fremdem Munde sich gefälliger anhört, als aus dem eigenen, so wird es erlaubt seyn, aus einem Pariser Blatt ein günstiges Urtheil über die Preußen mitzutheilen. „Die Preußen sind aufgeklärt, und dies bürgt dafür, daß sie Institutionen lieben, die der Vernunft gemäß sind; sie haben sie als den Preis für ihre, der Sache des Königs und ihrer Unabhängigkeit bewiesene Ergebenheit gewonnen. Friedrich der Große hat die Preußen an die Preßfreiheit gewöhnt, er liebte sie sehr und erröthete nicht, Philosophie zu studiren und sich freundlich mit Philosophen zu unterhalten.“

In einem Theile von Martinique ist eine Insurrektion ausgebrochen, deren Opfer verschiedene Familien geworden sind. 50 bewaffnete Schwarze wurden ergriffen und gleich erschossen. Am 19. Oktober war jedoch die Ruhe völlig hergestellt.

Der Etoile meldet folgendes: „Wir erhalten ein Schreiben aus Lissabon mit der Nachricht, daß die Königin von Portugal sich geweigert, den Eid auf die Konstitution zu leisten. In Folge dessen mit der Verbannung aus dem Königreiche bedroht, hat Ihre Majestät geantwortet, daß sie bereit sei, das Reich zu verlassen, wenn man ihr das dem Könige, ihrem Gemahl, zugebrachte Heirathsgut zurückgebe.“ (Sie ist eine Spanische Prinzessin, Tochter König Karls IV.)

Der Etoile sagt: Mina habe nur 3 bis 4000 M. höchstens gehabt, als er die Royalisten an der äussersten Gränze geschlagen; auch sagt das nämliche Blatt, 3000 Personen, worunter 2000 Soldaten, seyen von allen Seiten nach Frankreich geflüchtet; noch setzt es hinzu, daß sie über St. Laurent de Corda, wo sie noch Truppen haben, wieder nach Spanien zurückkehren.

Spanien.

Madrid den 2. December. Folgendes Königl. Dekret ist in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht zu übersehen: 1) Die Regierung ist durch einen Beschluß der Cortes ermächtigt, alle Schiffe, welche dessen bedürftig und fähig seyn könnten, ausbessern zu lassen. 2) Die Regierung soll ermächtigt seyn, Kriegsfahrzeuge aufzukaufen, jedoch nicht außerhalb des Königreichs. 3) Zur Beförderung strengerer Disciplin sollen körperliche Strafen auf den Kriegsschiffen wieder eingeführt werden ꝛc. 6) Zur Bemannung werden neuerdings 4654 Seeleute bewilligt, außer den bereits genehmigten 3500. Auch sind dem Seeminister noch 20 Mill. Realen vorausgezahlt worden.

Für das Deficit des laufenden Jahres verlangt die Regierung 260,933,332 Realen. Der Minister erinnerte: daß nur wenige Abgaben eingingen, z. B. in der Provinz Tarragona wären von 300 Ortschaften bloß 13 nicht durch die Aufrührer heimgesucht worden. Die Kommission wollte jedoch nur 95 Mill. bewilligt wissen.

Man sagt, dem Nuntius sei angezeigt gewesen, in kurzem Madrid zu verlassen, er habe aber erwiedert: fremden Gesandten pflege man in ähnlichen Fällen Reisepässe zu schicken, aber nicht solche Anzeige. Darauf hätten auch die übrigen Gesandten Pässe fordern wollen.

Die Gaceta de Madrid sagt: daß der französische General Autichamp sich zu O'Donnels Protektor erklärt und ihn mit 100 Veteranen aus der Vendee, einer Million Franken, 300 Remontepferden, 4000 Flinten und einer bedeutenden Anzahl Munition beschenkt, und überdies zwei Artillerieoffiziere und einen Ingenieurhauptmann seiner Division zu O'Donnels Verfügung gestellt habe.

Es soll die Rede seyn, im Fall eines Angriffs den König nach Sevilla zu bringen, und in Madrid eine vollziehende Macht anzuordnen.

Die Königin leidet seit dem 22. v. M. sehr an Krämpfen.

Ein Kapuziner, Namens Marza, Lieutenant des Rambla, erlitt am 21. v. M. zu Alcala de Henarez die Todesstrafe.

Gestern haben die Cortes neuerdings $8\frac{1}{2}$ Mill. Franken, zur Bekleidung und Ausrüstung der Nationalgarde bewilligt. Der ganze bisher dem Kriegs-Minister zu außerordentlichen Ausgaben bewilligte Kredit beträgt nun $86\frac{1}{2}$ Mill. Franken.

Auf das Manifest der Urgeler-Regentschaft hat die Regierung eine Antwort erlassen, die Hrn. Feliuz zugeschrieben wird.

Der Universal hatte Franz. Blättern nachgeschrieben, in den Cortes herrschten drei Partheien: die des gegenwärtigen Ministeriums, die der Exaltirten unter Arguelles und die des Morillo und Martinez de la Rosa, welche die gegenwärtige Verfassung zu mildern wünschen. Herr Martinez erklärt nun die ganze Nachricht für grundlos: er wenigstens gehöre keiner Parthei an, und habe keine unserer Konstitution widersprechenden Grundsätze vorgetragen.

In dem Landaburu-Klubb läßt man jetzt auch Kinder als Redner auftreten. Ein 8jähriger Schüler sprach neulich über gegenseitige Pflichten der Völker und Fürsten; besonders wurden die Worte: „laßt uns den Rath hören, den ein Freund des Vaterlandes dem konstitutionellen König der Spanier giebt," mit Beifall vernommen. Der Portugiesische Gesandte war gegenwärtig.

Portugal.

Lissabon den 22. November. Die Staatszeitung enthält einen rührenden Bericht von den letzten Lebens- und Krankheitstagen des würdigen Patrioten Herrn Fernandes Thomas, des Hauptstifters unserer Staatsänderung. Se. Maj. ließen sich nahe vor dessen Ende selbst durch den Marquis v. Loule nach seinem Befinden erkundigen, worauf der Kranke noch persönlich Bescheid geben konnte.

Es ist das am 24. Oktober von Sr. Maj. promulgirte Dekret der Cortes in 46 Artikeln, in Betreff der Aufhebung der Groß-Priorate der drei Militairorden und der Verminderung und Beschränkung der Klöster für beide Geschlechter erschienen, woraus wir nur einige Züge hier ausheben können. Nach dem 1. Artikel werden die Groß-Priorate der drei Militairorden von Christus, St. Benedikt von Avis und St. Jakob vom Schwerdte aufgehoben, und die Einkünfte derselben zu den Staatsausgaben verwendet. Die gegenwärtigen Groß-Priore sollen in ihren Würden bleiben und, in wiefern sie nicht anders angestellt werden, jährlich 3000 Crusaden, mit Inbegriff aller öffentlichen Einkünfte, die sie fortbeziehen werden, erhalten. 2) Die Klosterprälaten dieser drei in Thomar, Avis und Palmella bestehenden Orden sollen jedesmal auf drei Jahre aus den Klosterbrüdern durch den König, als beständigem Verwalter dieser Orden, ernannt werden und als solche keine Einkünfte beziehen, allein die geistliche Jurisdiktion führen, so lange keine apostolische Aufhebungs-Bulle erfolgt. 3) Die Klosterbrüder sollen die Hälfte ihrer Rationen fortgenießen und dem Staate von der andern Hälfte jährlich Rechnung ablegen. Nach dem 6. Artikel werden die in Coimbra bestehenden Militairkollegien der gedachten drei Orden aufgehoben; dagegen wird aus deren bisheriger Dotation Ein einziges gelehrtes Kollegium zur Benutzung für die jetzigen Stipendiarien formirt und bei der Universität beibehalten. Im 7. wird die Zahl der Mönchsklöster von den Regeln der Heiligen: Augustin, Benedikt, Bernhard, Hieronymus, Bruno, Johannes des Evangelisten, Paul des Eremiten; der Predigermönche, Karmeliter, Trinitarier u. A. auf 89 herabgesetzt, und in den folgenden Artikeln werden andere Klöster theils gänzlich aufgehoben, theils in Hinsicht der Zahl der dazu gehörigen Geistlichen eingeschränkt und die nöthigen Maaßregeln zur Verwaltung der dem Staate heimfallenden Güter, Versorgung der Klostergeistlichen u. s. w. angeordnet.

Brasilien.

Rio de Janeiro den 26. Septb. Der König schreibt seinem Sohn, dem Prinzen von Brasilien: Mein Sohn, Ich habe Deine Briefe noch nicht beantwortet, da sie von den Cortes zurückgehalten worden sind. Du wirst ihre Beschlüsse erhalten und Ich ermahne Dich zum Gehorsam; nur dadurch erwirbst Du Dir die Achtung der Portugiesen, die Du einst beherrschen sollst. — Wenn Du schreibst, so denke daran, daß Du ein Prinz bist und daß Deine Beschlüsse von der ganzen Welt beurtheilt werden, sei vorsichtig nicht allein in dem was Du sagst, sondern auch in der Weise Dich auszudrücken. Ich bin rc. Im Pallast von Queluz, den 3. Aug. 1822. — Antwort des Prinzen. (vom 22.) Mein Herr Vater. Ich hatte die Ehre den Brief Ew. Maj. zu erhalten, in welchem Sie mir über meine Art, mich gegen die Lusitanisch-Spanische Faktion auszudrücken, schreiben. Ich habe keine andere Weise zu schreiben und da mein Ausdruck von den schlechten Europäischen Deputirten einer despotischen, vollziehenden, gesetzgebenden, richterlichen Versammlung beurtheilt wird, so muß er so seyn. Ich bin jetzt besser unterrichtet und weiß, daß Ew. Majestät ein Gefangener sind, ich schreibe deshalb eben so, wie früher. — Fest und uner-

schütterlich in meinen Grundsätzen, erkläre ich jenem blutgierigen Haufen, daß ich als Prinz-Regent von Brasilien und als dessen beständiger Vertheidiger, die Beschlüsse dieser partheiischen, schrecklichen, machiavellistischen, zerstörerischen, häßlichen und pestilenzialischen Cortes niemals respektiren werde. Wir wollen nichts, nichts von Portugal. — — Wir haben lange genug im Dunkeln gelebt, jetzt sehen wir das Licht, die Unabhängigkeit Brasiliens wird triumphiren, oder wir alle gehen unter. Brasilien kann unterworfen werden, aber kein Brasilianer, so lange noch ein Tropfen Blut in unsern Adern rollt; man soll den „kleinen Knaben" kennen lernen, wenn er auch keine fremden Höfe besucht hat. Ich ersuche Ew. Maj. diesen Brief den Cortes zu überreichen, damit sie etwas haben, worüber sie sich belustigen können, und damit sie noch etwas von ihrem ärmlichen Schatz können darauf gehen lassen. Ich bin ꝛc. Peter.

Dänemark.

Kopenhagen den 14. December. Um 5 Uhr diesen Nachmittag sind Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden hier angelangt. Der Königl. Schwedische Gesandte, Herr v. Hochschild, traf diesen Morgen ein, und der Kronprinz geruhte, bei demselben das Mittagsmahl einzunehmen. Morgen speisen Se. Königl. Hoheit bei Hofe, Abends wird Konzert und übermorgen Ball seyn.

Königreich Polen.

Warschau den 18. December. Der Kais. Russische Gesandte am Berliner Hofe, Herr Graf von Alopäus, ist hier angekommen.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 11. Nov. Der Sturz Haled Effendi's und seines Anhanges erregte in Pera großes Aufsehen, besonders dürfte er dem neuen Oestreichischen Internuntius Herrn v. Ottenfels unangenehm seyn, da er, wie es heißt, persönlich mit diesem Günstling bekannt war, und wie Einige glauben, deswegen einen so freundlichen Empfang bei dem Sultan fand. Die drei Wochen nach dieser Audienz eingetretene Katastrophe ist um so auffallender, und wird auch in Europa Aufsehen machen, allein schon lange hat man vermuthen können, daß der Großherr endlich der unzufriedenen Stimmung des Volkes werde weichen müssen, um größeres Unheil zu verhindern.

Semlin den 28. November. Von den mit letzter Post angezeigten Nachrichten über Unruhen in Konstantinopel bestätigt sich so viel, daß der Pascha von Belgrad selbst den Sturz des Haled Effendi und seiner Raubgenossen, des Großwesiers, des Berber-Baschi u. s. w. seinen Umgebungen mit dem Beisatze verkündigt hat, daß Churschid Pascha dadurch einer Untersuchung und vermuthlich auch seiner Zurückberufung entgehen werde. — Die Janitscharen haben eigentlich diese Ministerialrevolution bewirkt, allein das Nähere des großen Ereignisses, welches im gegenwärtigen Augenblick für die Türkei von den wichtigsten Folgen seyn kann, weiß man noch nicht. Der Sultan selbst ist von den Janitscharen gehaßt, es steht daher zu erwarten, ob sie sich mit dem Sturze derjenigen Minister, die sie den Ghaurs verkauft glaubten, begnügen werden. In den neulich erwähnten Liedern der Janitscharen wird auch der Sultan auf das schmählichste bedroht, und vielleicht wäre schon längst etwas gegen seine Person unternommen worden, wenn der Thronerbe nicht stark an der Epilepsie litte. Der Großwesier, der sich im Laufe dieses Jahres bei mehreren Anlässen den Haß des Volkes und der Janitscharen besonders zugezogen hat, wird schwerlich seinen Fall überleben.

Türkische Gränze den 2. Dec. Nachrichten aus Kalamata vom 23. November zufolge, waren zu Anfang Novembers Zwistigkeiten zwischen Kolokotroni und Pietro Bei, über die Besetzung von Napoli di Romania, welches letzterer allein für sich haben wollte, und welches der Pascha von Napoli angeblich vorzugsweise ihm zu übergeben versprochen hatte, ausgebrochen. Die Türken in Korinth benutzten diesen Streit, der vielleicht selbst die Folge einer Türkischen List war, und es gelang ihnen, die wichtige Festung Napoli di Romania wieder auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen. 2000 Türken zogen mit einem großen Konvoy von Korinth nach Napoli, wurden aber auf dem Rückwege geschlagen. Die Griechischen Heerführer sahen zu spät ein, daß sie beinahe ein Opfer der Türkischen List, die ihnen nun zweimal das Ziel ihrer Operationen entrissen hatte, geworden wären, und söhnten sich am 13. Novbr. in Tripolizza bei einer persönlichen Zusammenkunft wieder aus. Kolokotroni steht bei Korinth, und Pietro Bei bei Napoli.

Die Ereignisse bei Missolonghi bestätigen sich. Maurokordato hat in der Nähe dieser Stadt eine Abtheilung der Armee Omer Briones, der sich bereits Einverständnisse in der Stadt verschafft hatte, größtentheils aufgerieben.

Aus Hydra sind vom 23. Nov. wichtige Nachrichten eingetroffen. Die Griechischen Seeleute hatten auf ihren Kauffahrteischiffen die große Türkische

Flotte bis in die Gewässer von Tenedos verfolgt, und sahen dort mit Ungeduld die Feinde vor Anker liegen. Die nämlichen Matrosen, die dem ersten Kapudan Pascha ein so trauriges Schicksal bereiteten, schickten sich zu einer zweiten kühnen Unternehmung an. Der Admiral gab die Erlaubniß, und 17 Griechische Tapfere, an ihrer Spitze ein gewisser Metauly, näherten sich mit Brandern am 10. Nov. Abends 7 Uhr dem großen Admiralschiff. Schon ahnete man auf diesem Kolosse das bevorstehende Unglück, als Metauly mit eigner Hand Brandstoffe auf die Brander warf, und dadurch die Explosion beschleunigte. Der Erfolg war glänzend. Der Kapudan Pascha flog auf dem Admiralschiffe mit 2500 Mann in die Luft; zwei Fregatten fingen gleichfalls an zu brennen. Verwirrung bemächtigte sich der Türken, die Griechen benutzten sie, und fingen eine Fregatte von 36 Kanonen unversehrt auf. So sind also im Verlauf dieses Jahres drei Kapudan Pascha's, wovon Einer an der Pest starb, zu Grunde gegangen. — In Hydra wurden wegen dieser Vorfälle außerordentliche Freudensbezeugungen veranstaltet; die Freude war noch größer, weil eine Englische Korvette, welche neben der ihrigen auch die Griechische Flagge aufgesteckt hatte, zuerst die willkommene Kunde nach Hydra brachte.

Vermischte Nachrichten.

Während der verewigte Staatskanzler in Göttingen studirte, sagte der berühmte große Staatsrechts-Lehrer Pütter: Wenn Herr von Hardenberg nicht einst erster Minister an einem großen Hofe wird, so ist er nicht am rechten Platze.

Der Fürst von Hardenberg hat in seinem beim Königlichen Kammergericht niedergelegt gewesenen und bereits eröffneten Testamente, die Herrschaft Neu-Hardenberg zu einem Familien-Fideikommisse, — wozu er die Königliche Genehmigung vorher schon erhalten hat — bestimmt, so daß sein hinterbliebener ältester Sohn, der in Dänemark mit ansehnlichen Gütern angesessene Königl. Dänische Geheime Konferenz-Rath, Graf Hardenberg und dessen männliche Descendenten die Besitzer derselben werden, im Fall aber dieser ohne männliche Descendenten absterben sollte, der Brudersohn des Fürsten, der in Preußischen Kriegsdiensten stehende junge Graf Hardenberg, in den Besitz jener Herrschaft sukcedirt. Bekanntlich ist Neu-Hardenberg die Dotation, welche der Verstobene bei seiner Erhebung in den Fürstenstand zum Lohn für seine dem Vaterlande geleisteten großen Dienste vom Könige erhielt; sie besteht vornehmlich aus der ehemaligen von Peittwitzschen Herrschaft Quilitz, und liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden der Mittelmark nahe dem Oderbruch. — Auch für seine Dienerschaft hat der Fürst in seinem Testamente väterlich gesorgt; die meisten, namentlich die schon längere Zeit in seinen Diensten gestanden, behalten ihren Lohn lebenslänglich.

Den Fürsten Metternich vielleicht allein ausgenommen, war wohl niemals ein Staatsbeamter mit so vielen Orden dekorirt als der Fürst Hardenberg. Er hatte erstlich alle Preußischen Orden, den schwarzen und rothen Adler- und den Johanniter-Orden, und war auch Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse; dann die Russischen Andreas-, Alexander-Newski- und St. Annenorden; den Oestreichisch-Ungarischen St. Stephans- und das Großkreuz des Leopolds-Orden; das Großkreuz der Französischen Ehrenlegion; den Spanischen Carlos-, den Schwedischen Seraphinen-, den Königl. Sicilischen- und den Königl. Dänischen Elephanten-, den Sardinischen Annunciata-, den Königl. Niederländischen Orden, den Baierschen Huberts-, den Hannöverschen Guelphen-, den Würtembergschen goldnen Adler-, den Kurfürstlich- und Großherzoglich-Hessischen, den Großherzoglich-Badenschen, den Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Falken- und den Konstantinschen Orden von Parma; also 24 Orden, und sicher haben wir noch nicht alle genannt, sondern wahrscheinlich noch einige von kleinern Höfen vergessen.

Die in Berlin mit Anfang Januars beginnende neue allgemeine Zeitschrift für die Preußische Monarchie, wird den Titel: Borussia, führen.

Der Mechanikus Hespe in Hannover hat eine Fahrmaschine, Hespine genannt, erfunden und öffentlich zur Schau ausgestellt. Sie hat den Vorzug vor den Draisinen, daß man sich nicht mittelst der Füße fortzuhelfen und das Gleichgewicht zu erhalten braucht.

Der Hamburger Korrespondent erzählt in einem Artikel aus Frankfurt vom 11. December: „Direkte Nachrichten aus Verona melden die Beendidung des Kongresses, sprechen aber von einem neuen Kongresse, der im Frühjahr zu Lüneville statt haben solle, und welchem die Könige von Frankreich, Spanien und Portugall mit beiwohnen würden."

In St. Jago, Hauptstadt von Chili, fand die feierliche Eröffnung des, von dem Direktor O'Hig-

ganz zur Abfassung einer Konstitution einberufenen Kongresses statt.

Zu München wird jetzt eine Parodie des „Freischützen" unter dem Titel: „Staberl in der Löwengrube," gegeben.

Die fortdauernde lebhafte Theilnahme an dem Landwehr-Institut hat sich im Bereich des 5ten Armee-Corps auch im Laufe dieses Jahres durch Geschenke an die 9te und 10te Landwehr-Brigade geäußert, die ich hiermit öffentlich, von meinem verbindlichsten Danke begleitet, anzeige:

Das 2te Bataillon (Löwenbergsche) 6ten Landwehr-Regiments erhielt: vom Löwenbergschen Kreise zur Anschaffung besserer Zäumung und zur Verschönerung des Bataillons 201 Rtlr. 16 ggr. — pf.

Das 3te Bataillon (Bunzlauische) 6. Landwehr-Regiments erhielt
vom Major Gr. von Reichenbach . . . 100 Rtlr.
vom Bunzlauer Kreise . . 25 =
vom Laubaner Kreise . . 25 =
150 = — = — =
zur Anschaffung von Czakots für dessen Eskadron.

Dem 1. Bat. (Schweidnitzer) 7. Landwehr-Regiments schafften für die Eskadron
der Rittmeister Baron von Stillfried,
der Prem.-Lieutn. Baron von Reitzenstein,
der Sek.-Lieutn. von Gellhorn und von Marx,
aus eigenen Mitteln Czapkas an.

Das 2te Bataill. (Hirschbergsche) 7ten Landwehr-Regiments erhielt:
von dem Prem.-Lieutnant Lieghk zur Anschaffung von Czapkas für die Eskadron . . . . . 200 = — = — =

Das 1ste Bataillon (Liegnitzsche) 18. Landwehr-Regiments erhielt:
vom Lübenschen Kreise . 75 Rtlr.
vom Steinauschen Kreise 20 Rtlr. 14 gr. 9 4/7 pf. 95 Rtlr. 14 ggr. 9 4/7 pf.

Das 2te Bataillon (Wohlausche) dieses Regiments, erhielt:
vom Militscher Kreise 115 = — = — =
von dem Rittmeister und Landes-Aeltesten von Haugwitz zu Logischen bei Guhrau . . . 35 = 18 = 3 =
von dem Landrath Glogauer Kreises v. Eckartsberg . . . . . . 42 = 14 = 10 =

Posen den 21. December 1822.

Der kommandirende General des 5ten Armee-Corps
F. von Röder.

Bekanntmachung.

Schon im Jahre 1806 wurde über den Antheil des damahls minorennen Joseph Ignatz Heinrich, an dem Vermögen seiner verstorbenen Mutter, der Magdalena Wittwe Heinrich geb. Carove, auf den Antrag seines Vormundes, des Kaufmanns Joseph Horn, der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet.

Mit Bezug hierauf, laden wir nochmals alle diejenigen vor, die an diesem Antheile Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 25sten Januar 1823

Vormittags um 9 Uhr, von dem Deputirten Landgerichts-Rath Hebdmann, in unserm Instruktionszimmer angesetzten Liquidationstermine, entweder persönlich, oder durch gesetzliche Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Przepalkowski, Justizkommissionsrath von Gizycki, Weißleder und Guderian vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Posen den 11. September 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

[Hierzu eine Beilage.]

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Wronke sind ferner nachträglich bei uns eingegangen: von der Direktion der Ressource im Logenhause hierselbst 99 Rthlr. 12 gGr. als reiner Ertrag des am 19. d. M. im Lokale dieser Ressource gegebenen Konzerts, welche wir sofort dem Landräthlichen Amte zu Samter zugesandt haben.

Posen den 25. December 1822.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Komp.

Der höchst unbescheidene Andrang unbefugter Besucher des Lokale's der unterzeichneten Ressource, nöthigt uns zu der öffentlichen Bekanntmachung, daß es keinem Einwohner Posens, außer den Mitgliedern, erlaubt ist, das Lokale zu besuchen, und daß wir bei ferneren Uebertretungen uns genöthigt sehen, die unangenehmsten Maaßregeln eintreten zu lassen.

Wir ersuchen in dessen Folge auch die sämmtlichen geehrten Mitglieder, sich gefälligst genau nach denen in den §§. 2. bis 11. enthaltenen Bestimmungen unserer Statuten richten zu wollen.

Posen den 23. December 1822.

Die Direktion der Ressource im Logen-Hause.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit der fahrenden Post von hier über Züllichau nach Crossen, vom 1sten d. M. ab, neuerbaute Halbwagen gehen, welche hinten in Federn hängen, und für Reisende besonders bequem eingerichtet sind.

Posen den 8. December 1822.

Königl. Ober-Postamt.
Espagne.

Bekanntmachung.

Der Guts-Besitzer Michael von Cielecki auf Lipnie Samterschen Kreises, und das Fräulein Rosalie von Wosilkowska, haben durch den am 4ten Juli dieses Jahres gerichtlich errichteten Erb-Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 31. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Kaufmann Peter Sommerhoffschen Concurs-Sache gehörige, in der Stadt Zirke unter der Nummer 49. in der Kloster-Gasse gelegene massive Vorder- und Hinterhaus nebst Viehstall und Grabegarten, so nach der gerichtlichen Taxe auf 1319 Rthlr. 22 gGr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege einer nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es ist der Bietungs-Termin dazu auf

den 24sten Januar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Land-Gerichts-Assessor Höppe in unserm Gerichtslokale hier angesetzt.

Besitzfähige Käufer werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 23. September 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Das unterzeichnete Königliche Preußische Landgericht macht hierdurch bekannt, daß der Mühlen-Besitzer Anton Kleinerden, und die verwittwete Marianna Gregern, geborne Schwanke zu Mięcierzyn Amts Ryszewo, bei ihrer Verheiratung, mittelst gerichtlichen Ehekontrakts vom 19. Mai 1820, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Gnesen den 2. December 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Mit den Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in den Dörfern Groß-Drensen und Groß-Kotten, zu der im Großherzogthum Posen und dessen Czarnikauer Kreise, früher aber zum Deutsch-Croneschen Kreise belegenen Herrschaft Filehne gehörig, soll gleichzeitig

1) die spezielle Separation in beiden Dörfern,
2) die Ablösung der auf denselben ruhenden Hütungs-Dienstbarkeits-Berechtigungen,
3) die Ablösung und resp. Einschränkung der Weide-Berechtigungen, welche den Dörfern

Groß-Drensen, Klein-Drensen, Vorwerk Klein-Kotten, Försterei Kottenbruch, Mühle Gorniz, Dorf Groß-Kotten, Vorwerk Schulzenbruch, Vorwerk Springmühle, Dorf Eichberg und Hansfelde, auf den herrschaftlichen Wäldern

a) das Kottenbruch,
b) der Käseburg oder Gripsöre,
c) das Fier,

zustehen, bewirkt werden.

Auf Antrag der Gutsherrschaft, wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle noch unbekannte unmittelbare Theilnehmer, so wie alle, welche bei diesen Geschäften irgend ein Interesse zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen bei dem unterzeichneten Oekonomie-Kommissarius zu melden, spätestens aber in dem auf

den 4ten Februar 1823

zu Schloß-Filehne anberaumten Termin, Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, und ihre Vernehmung, ausbleibenden Falls aber zu erwarten, daß das Geschäft mit den anwesenden Interessenten verhandelt und zum Abschluß gebracht werden soll, die Nichterscheinenden aber diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen, selbst im Fall einer Verletzung, werden gehört werden.

Märkisch-Friedland den 12. December 1822.

Der Oekonomie-Kommissarius
Ehlert.

Redouten-Anzeige.

Gemäß von mehreren, vom hohen Adel geäußerten Wunsches, wird Unterzeichnete während der herannahenden Karnavalzeit, und zwar:

am Sonntage den 5ten Januar 1823
= = = 12ten dito =
= = = 19ten dito =
= = = 26sten dito =
= = = 2ten Februar dito
= = = 9ten dito =
am Montage den 14ten dito =
am Dienstage den 15ten dito =

in der ihr gehörigen Auberge, (Posen genannt) hier in Gostyn Redouten geben.

Sie beehrt sich daher nicht nur das hohe Publikum hievon zu benachrichtigen, sondern auch zugleich um gütigen Zuspruch zu bitten.

Für gehörige Beleuchtung, gute Musik und übrige verschiedene Bedürfnisse, in billigen Preisen, wird nach allen Kräften gesorgt werden.

Gostyn den 6. December 1822.

Maryanna Lopinska.

Stähr-Verkauf zu Frauenhain.

In der Stammschäferei zu Frauenhain bei Schweidnitz, nimmt der Stährverkauf jetzt seinen Anfang. Durch sorgfältige Auswahl der Muttern, durch neue Zuchtstähre desselben Stammes erzielt, zeichnen die einjährigen Stähre sich aus durch Feinheit und möglichstes Aushalten der Wolle. In dieser Heerde selbst, ist wieder ein Stamm für sich gebildet, von 60 der besten Muttern und dem besten Stähr, der rein erhalten wird. Die Preise bestimmen sich nach der Feinheit und dem Aushalten der Wolle.

Mutter-Schaafvieh- und Stährverkauf.

In der hiesigen, aus den edelsten Sächsischen Schäfereien entspringenden hochfeinen Merinoschäferei, so in ihrem Blute sich besonders konstant zeigt, und wovon die Wolle stets mit die höchsten Preise erhalten hat, stehen wegen starker Vermehrung der Schäferei 300 ein-, zwei-, drei- und vierjährige Zucht-Mütter, wie auch 50 Stähre von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen zum Verkauf. Auf Verlangen können gegen portofreie Briefe Wollproben von den Stähren übersandt werden. Kauflustige haben sich dieserhalb zu wenden an das Wirthschafts-Amt des Oberstlieutenant von Kuylenstjerna zu Wilkau bei Namslau in Schlesien.

Handlungs-Anzeige.

Frische Austern hat mit letzter Post erhalten
C. F. Gumprecht,
so wie auch frisch geräucherten und marinirten Rhein-Lachs, nebst allen übrigen frischen marinirten Fisch-Waaren.

Wer einen am 22. d. M. verlornen mattgefaßten Ring mit einem Amethist bei dem Herrn Goldarbeiter Rehfeldt auf dem Markte abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung.

Der Magnus Cohn aus Filehne hat sich jetzt in der Stadt Zirke a. d. W. etablirt und führt die Firma Magnus Moses.

Zirke den 10. November 1822.